wirklichen Welt, sie wird enttäuscht. Der erste Mann, vor dem sie sich beugen muß, und der alles in sich vereinigt, was sie gefordert, ist der Feind ihres Vaterlandes, Scipio: an diesem Zwiespalt geht sie zu Grunde. Man hat diese Sehnsucht Sophonisbes verglichen mit der Sehnsucht der Zeit nach einem Helden, der endlich das Vaterland erretten, der den Tag des Lichtes wieder heraufführen sollte. Der Vergleich drängt sich unwillkürlich auf, vielleicht hat ihn Geibel selbst nicht abgewiesen. In technischer Hinsicht steht diese Tragödie auf der Höhe der Klassizität; in ihr hat Geibel das höchste geleistet, was er als dramatischer Dichter zu leisten imstande war.

X.

Übersetzungen.

Neben Geibels eigener dichterischer Produktion läuft seine Übersetzerthätigkeit. Spanische Romanzen, französische Lyrik und die schönsten lyrischen Dichtungen des klassischen Altertums hat er seinem Volke zu eigen gemacht.

Auf allen drei Gebieten hatte Geibel Vorgänger. Herder führte den Cid in die deutsche Litteratur ein, Gries übersetzte den Calderon, der Don Quixote war längst Allgemeingut.

Der Ton der spanischen Romanzen wird uns nie ganz vertraut werden, vielleicht weil unserem Nationalcharakter der hierzu erforderliche Zug der spanischen

Digitized by Google

Grandezza vollständig fehlt. Spanische Romanzen ins Deutsche übersetzt, werden uns immer wie Übersetzungen klingen, das Befremdende wird bleiben. Geibel hat es verstanden, dieses Element der schönsten poetischen Wirkung fähig zu machen. Es liegt ein eigentümlicher Zauber über diesen Gesängen, der uns unwillkürlich gefangen nimmt. So ziehen die einzelnen historischen Gemälde fast wie Traumbilder an uns vorüber. Es kommt hinzu, daß die Volkspoesie die Ereignisse schon sagenhaft umsponnen hat; Orient und Occident berühren sich; maurische Reminiszenzen begegnen überall und streifen an die Sphäre von „Tausend und eine Nacht".

Von der Assonanz hat Geibel maßvollen Gebrauch gemacht. Er hält sich von den Übertreibungen fern, durch welche die Romantiker, um des Effektes willen, die Assonanz in Verruf gebracht hatten. Sie ist mit herüber genommen, weil sie im spanischen von der Kunstform der Romanze unzertrennlich ist und insofern ein Recht hat, bei der Übersetzung berücksichtigt zu werden. —

In der französischen Lyrik waren Chamisso und Gaudy mit ihrer Übersetzung von Bérangers Liedern vorangegangen. Geibel seinerseits gibt eine Anthologie von der Zeit der Revolution bis auf unsere Tage.

Das höchste leistete der Dichter im klassischen Liederbuche. Er beherrschte ja die Form mit souveräner Gewalt, und so mußte es ihm gelingen, auch den ganzen Gehalt nach seiner Art wiederzugeben. Philologie und Poesie reichen sich in diesen Nachdichtungen die Hand,

Digitized by Google

wie Rückert es verlangt hatte vom Übersetzer.*) Man hat nicht den Eindruck, als läse man Übersetzungen; die Gesänge treten uns entgegen als Originaldichtungen. Die Zeit hat bereits in das Wort „klassisch" hier einen Doppelsinn hineingelegt; von den jedesmaligen Übertragungen eines klassischen Gedichtes pflegt man die Geibelsche als die „klassische" zu bezeichnen.

XI.

Schluß.

Wir sind am Ende. Blicken wir uns um, so überschauen wir eine reiche litterarische Thätigkeit. Der Schwerpunkt ruht auf der Lyrik. Geibels ganze dichterische Stellung läßt sich vielleicht am besten als Reaktion gegen Heine und seine Schule fassen. Reaktion gegen Heines liederlichen Versbau bildet Geibels tadellose Form, Reaktion gegen Heines gemeine Gesinnung die Frömmigkeit und Keuschheit von Geibels Muse. Gegen den unklaren Weltschmerz setzt der Dichter seine Lebensphilosophie:

Drei Dinge nur vermag ich ganz zu loben,
Die stets zu echtem Heil den Grund gelegt:
Gesundheit, Mut und heitern Blick nach oben.

Weichheit und Männlichkeit vereint sich wunderbar in Geibels Wesen, Sehnsucht und Thätigkeitsfreude,

*) In einem Gedichte, mit welchem er ein Exemplar des „Hariri" begleitete.

Digitized by Google

Schmerz und echte, aus vollem Herzen quellende Fröhlichkeit.

Es war ihm vergönnt, sich ganz auszuleben. Vollendet stand er seit Jahren vor uns, vollendet schied er aus unserer Mitte.

Die Zahl der Vollendeten, der Heroen in der deutschen Litteratur wird immer geringer. Das Volk sucht seine Ideale nicht mehr da, wo sie unsere Klassiker gefunden hatten. Nur wenige bewahren heut noch das Vermächtnis Schillers und Goethes. Die Abendsonne umstrahlt sie schon; Geibel ist ihnen vorausgeeilt in die Nacht. Wenn nun auch für diese Letzten die Nacht anbricht, — was dann? — —

Digitized by Google

P. Lunitz, Verlagsbuchhandlung,

Brandenburg a. d. H.

Cassel, Paulus, Berlin, sein Name und sein Ruf. Mk. 1.

— — Hohenzollern, Ursprung und Bedeutung dieses Namens. Mk. 1.

— — Kaiser- und Königsthrone in Geschichte, Symbol und Sage. Mk. 2,50.

Meyer, Ferdinand, Berühmte Männer Berlins und ihre Wohnstätten. I. Band: Vom 16. Jahrhundert bis zur Zeit Friedrichs des Großen. Mk. 2,25.

— — II. Band: Friedrichs des Großen Zeitalter. Mk. 2,25.

— — III. Band: Die Kriegshelden Friedrichs des Großen. Mk. 2,25.

Schwartz, Dr. W., Bilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Mk. 1,50.

Schwebel, Dr. Oscar, Culturhistorische Bilder aus der alten Mark Brandenburg. Mk. 7,50.

— — Historische Bilder aus dem Elsaß. Mk. 2,25.

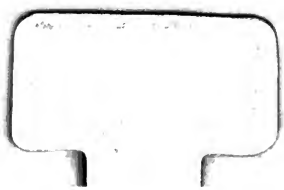
— — Der Tod in deutscher Sage und Dichtung. Mk. 1,60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. Wiesike's Buchdruckerei in Brandenburg.

FS 320 A.1

Digitized by Google



Digitized by Google